

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

800 Fragen zur Schweizer Geographie in drei konzentrischen Kreisen von Dr. S. Blumer, Lehrer an der Knabensekundarschule in Basel. II. verbesserte Auflage. Basel. Selbstverlag des Verfassers.

Desgleichen: **Antworten.**

Der Verfasser will mit dieser Fragenammlung dem Fortbildungsschüler Anregung zur Repetition geben. Wenn der Schüler sich nicht aufs Auswendiglernen der Antworten beschränkt, wird die Sammlung gute Dienste leisten. Einige Fragen dürften ihrer zu lokalen Bedeutung wegen ohne Schaden wegbleiben, einige Antworten auch etwas präziser gefaßt werden. J. T.

Wegleitung für den katholischen Lehrer zur Erteilung des Unterrichtes in der **Reformationsgeschichte** nach dem 7. Lesebuch der bündnerischen Primarschulen; von Dr. J. Jak. Simonet. Ingenbohl. Theodosius-Buchdruckerei der Erziehungsanstalt „Paradies“.

Eine sehr begrüßenswerte Arbeit. In der Hand des katholischen Lehrers würden solche Wegleitungen auch zu andern akatholischen Geschichtslehrbüchern außerordentlich wertvolle Dienste leisten. Daß der Verfasser dieser Broschüre vor allem die bündnerischen Verhältnisse berücksichtigt, ist selbstverständlich. Wir wünschen ihr eine recht weite Verbreitung und ausgiebige Verwertung. J. T.

Illustrierte Schweizer Geschichte für Schule und Haus, von J. von Arx. 6. (neu bearbeitete) Auflage. 129 Illustrationen. Verlag: Art. Institut Drell Füßli, Zürich.

In dieser Neuauflage hat der Verfasser in Anpassung an eine moderne Strömung die ersten drei Hauptabschnitte (bis zur französischen Revolution) stark gekürzt (sie umfassen nur 148 Seiten). Dafür wurde die „Neue Geschichte“ auf 93 Seiten viel eingehender behandelt. Der staatsbürgerliche Unterricht wird in diesem Abschnitte stark betont. Manches davon würde vielleicht besser dem Geographieunterrichte zugewiesen. Daß der Verfasser noch ein Bruchstück über den gegenwärtigen Krieg samt General Wille in diese Neuauflage hineinzieht, könnte leicht als Effekthascherei aufgefaßt werden.

Die Behandlung des Reformationszeitalters (und auch anderer Abschnitte) entspricht nicht immer einer objektiven Darstellung, wie wir Katholiken sie uns gegenüber verlangen müssen. Abgesehen von direkt unrichtigen Angaben (z. B. über den Ablass) enthält auch diese neue Auflage viele abfällige Bemerkungen und Redewendungen den Katholiken gegenüber. Dazu kommt manchenorts das beliebte Totschweigen wichtiger Tatsachen, die für den Katholizismus sprechen.

Methodisch betritt der Verfasser keine neuen Bahnen. Inhaltlich zusammengehörende Stoffe sind zerrissen und zwischen andere, fremde, hineingeschoben, was dem Schüler natürlich die Übersicht über den Lehrstoff erschwert. (Vergleiche die Entwicklung über die tessinischen Vogteien). Daß man auf der Sekundar- und Mittelschulstufe immer noch an der Lektionenmanier festhält und ihr zuliebe zusammengehörende Stoffe zersplittert, wird das Buch vom methodischen Standpunkte aus ebenfalls nicht empfehlen. Dagegen ist der Stil gefällig und leichtflüssig, was dem Schüler die Memorierarbeit erleichtert. — Die Illustrationen sind zahlreich, aber nicht alle durchweg passend und originell. J. T.

Höhenblicke von Karl Albert Bögeli. Freiburg i. B. Herdersche Verlags-
handlung.

Hätten wir viel solche Bücher! Das ist stärkende Arznei gegen den aufdringlichen Materialismus von heute in edler Schale den glaubensfrohen und zweifelsmüden Seelen geboten. Jene hält sie, diese hebt sie.

Nur einen leisen Wunsch habe ich ins gelesene Buch verschlossen: daß die Gedanken dem Verfasser noch länger gefessen hätten! Es scheint, daß der goldene Inhalt nicht durchweg sich ebenbürtig vermählte mit Linien und Farben der Darstellung. Für ausgesprochen religiöse Essays hat der Leser ein scharfes Auge. Wer mit den Besten über das Beste redet, muß es auch aufs Beste tun. Ich tadle nicht; aber das Bessere um des Guten willen wünschen, ist Sache aufrichtiger Kritik.

Dr. A. R.

Ich kommuniziere bald. Ein geistlicher Führer zur ersten Kommunion von P. Ambros Zürcher. Buchschmuck von Kunstmalers A. Untersberger. 1.—5. Tausend. Verlag Benziger u. Co. A. G. Einsiedeln.

Die Auswahl der Gedanken und Beispiele, die Überschriften und die Sprache, der ganze Geist des Büchleins wird das Kind fesseln und in freundlicher Weise zu Jesus hinführen. Alles ist wie aus dem Herzen des göttlichen Kinderfreundes gesprochen. Darum diese unmittelbare anziehende und bestimmte Wirkung auf die Kindesseele.

Huber Hans, Der erste Schritt zur Technik des Klavierspiels. Eine Sammlung von fortschreitenden Stücken für Klavier in technischem und musikalischem Sinne geordnet und bezeichnet von Hans Huber. In zwei Hefen je Mk. 3.60. In einem Band Mk. 6.

Das Inhaltsverzeichnis des vorliegenden I. Heftes enthält in guter Auswahl bekannte Stücke aus den Sonaten von Clementi, Kuhlau, Diabelli, Dussek, auch Variationen von Haydn und Beethoven. Im Vorwort sagt Huber, der leitende Hauptgedanke zur vorliegenden Sammlung sei die logische Weiterentwicklung der Wolfer'schen Klavierschule. Deshalb habe er aus musikalischen und technischen Prinzipien besonders „die linke Hand vielfach kontrapunktisch und materiell verändert, um dieselbe in der gleichen Entwicklung fortschreiten zu lernen wie die rechte Hand.“ Die gleiche wertvolle Ergänzung bieten die Stücke auch für andere beliebte Schulen, wie Bisping-Rose, Breslauer, Lebert und Stark u. Fast Seite für Seite verrät diesbezüglich die kundige Hand des berühmten Musikpädagogen und Künstlers. Derselbe verdient daher den Dank aller Klavierlehrer und Lehrerinnen, indem er die so oft gehörten und für den Unterricht doch notwendigen Stücke in feiner Art zu ändern mußte, so daß selbst der Lehrer sie wieder mit Interesse spielt. Wie geschickt versteht es Huber, ganze Hauptthemen oder kleinere Motive der linken Hand zuzuteilen. — Ein weiterer Vorzug besteht in der genauen, musikalisch feinfühligem Phrasierung und dynamischen Bezeichnung, wie sie anderen Ausgaben vielfach fehlen. Interessant aber ist, wie am Schlusse der Stücke Fingerübungen beigelegt werden, die den vorausgehenden Themen oder Motiven entnommen sind und in allen Tonarten durchgeführt werden sollen. Der strebsame, begabte Schüler wird gerade diese Übungen gerne spielen. Er lernt durch diese neuere Methode die Scheu vor den schwarzen

Tasten gleich anfangs überwinden und wird zugleich für moderne Musik vorbereitet.

Der Druck ist groß und deutlich, die Ausstattung vornehm, der Preis ein mäßiger. Noch sei auf einen Druckfehler hingewiesen: auf Seite 14, System 5, muß im 1. Takt der linken Hand als letzter Sechszehntel für h wohl a stehen. Die ganze Sammlung kann bestens empfohlen werden, und es ist ihr weiteste Verbreitung zu wünschen.

P. Chrysostomus Dahinden, Stift Engelberg.

† Hr. Lehrer Robert Mannhart, Flums (St. G.).

Im 64. Altersjahr starb in Flums, im St. Galler Oberland, Hr. Lehrer Robert Mannhart. Gehörte er auch zu den Stillen im Lande, gebührt dem Verblichenen doch auch ein Ehrenplätzchen an dieser Stelle. In Rorschach bildete sich derselbe in den Jahren 1870—73 zum Lehrer aus. Im Frühjahr 1873 erhielt er Anstellung an der neugegründeten Mittelschule in Flums. Durch volle 44 Jahre stellte der Verblichene seine Kräfte in den Dienst dieser Schulgemeinde und wirkte jederzeit fleißig und gewissenhaft zum Wohle der Jugend. Mit dem zunehmenden Alter stellten sich bei Mannhart Gebrechen und Leiden ein, die ihn zwangen, aus dem aktiven Schuldienst zu treten. Schmerzlich fiel ihm vor Jahresfrist die Trennung von der Schule. Leider war ihm auch kein sonniger Lebensabend mehr beschieden. Die erhoffte Gesundheit kehrte nicht wieder. Vielmehr nahmen die schleichenden Leiden sichtlich zu. Mögen dem Jugendbildner vom alten Schrot seine Schüler, mit denen er es stets so herzlich meinte und die oberländische Lehrerschaft ein treues Andenken bewahren. R. I. P.

Kommentar überflüssig!

Die „Schweiz. Lehrerzeitung“ bringt in ihrer Nr. 13 an leitender Stelle einen Artikel, betitelt: O stern und Jugend. Darin heißt es u. a.: „Nichts ist unnützer und törichter, als sich zu streiten und zu zanken darüber, wie die Osterbotschaft zu verstehen, die Auferstehung Jesu aufzufassen sei.“ Wirklich hier ist ein Kommentar überflüssig, wenn man sich nicht Rechenschaft darüber geben will, ob die Auferstehung Jesu eine historische Tatsache oder aber bloß ein seltsames Märchen sei. Und doch soll der Erzieher neues „Osterleben aus dem Glauben an den Sieg des Guten, Wahren und Schönen“ pflanzen, aber er soll an der erhabensten und wichtigsten Wahrheit, der Auferstehung Jesu Christi aus dem Grabe, an der sich alle andern Wahrheiten messen, achtlos vorübergehen, denn „nichts ist unnützer und törichter, als sich darüber zu streiten und zu zanken“. — Und da soll es noch katholische Lehrer und Erzieher geben, die sich solches bieten lassen von ihrem Leiborgan?

